

Eine Kletterin erzählt aus den Anfängen der DAV Kletteranlage:

„Ich kam erstmalig 1992 dorthin. Damals erzählten mir Leute, die schon von Anfang an da waren, dass sie ganz bewusst Strukturen aus dem Wilden Kaiser, dem Karwendel und anderem, auch der Schweiz, nachgebaut haben, um sich im Winter optimal vorzubereiten.

Der leichte Betonteil, der heutzutage als Kinderkram abgetan wird, wurde ganz speziell geklettert: nur stützen, nur innerhalb einer Plattenreihe. Das war Vorbereitung für Schweizer Granit, Reibungsplatten. Die Löcher rechts davon erinnern eher an Buoux und Fränkische, die eine Ecke war Verschneidungskletterei, aber kleingriffig wie im Karwendel... (...) Vom ersten Turm die erste Seite, die man sieht, wenn man reinkommt, wurde ohne Hände geklettert, 7er Platte, die Sina galt immer als „Kaisernah“. Auch Risskletterei war integriert und Piazzen<sup>1</sup> über die Sechsecke, die eine eigene Tour waren. Man konnte übrigens rundum klettern, wobei wir damals so 3 - 5 Runden machten, aus Konditionsgründen. Die meisten kletterten auch in dem überhängenden Teil ohne Sicherung, und wenn gesichert, dann wurde über die Stange das Seil geworfen für Toprope [Klettern im Nachstieg].

Für mich selbst kann ich nur sagen, der Beton hat wirklich bestens auf die Alpen hier vorbereitet. 7er dort klettern hieß 7er im Karwendel, 6er im Kaiser, Muskeln korrekt angepasst, auch die nötige Körperspannung, Fingerkraft. Für Sandstein war das nicht passend. (Sportherz, Bayerischer Traum, .... - damals noch vor Hakensanierung)

Laut Erzählungen war das sehr schwierig mit den Strukturen, denn der Beton trocknet sehr schnell. Man hat sich also vorher sehr Gedanken machen müssen.

Was noch dazu kommt: der ZHS-Turm ist im letzten Jahr abgerissen worden. Damit dürfte das nun die älteste noch erhaltene Kletteranlage in München, vermutlich in Deutschland sein.

Ferner bezweifle ich es, dass so etwas jederzeit erneut so gebaut werden kann. Es waren viele Leute dabei, viele Ideen, und wie bei einem Kunstwerk gilt, nicht die Leinwand und die Farbe sind das einmalige, sondern das Bild.

Die Lage des Betons ist extrem gut gewählt, Klettern ohne Wolken am Himmel bei minus 5 Grad geht von 11 bis 14 Uhr. Auch daran sieht man, hier wurde sehr genau überlegt, kein Zufall. Diese Wärme gibt es auch noch am Oberjoch und an der Bixlwand, bei der einige Strukturen sehr ähneln. (Bixlwand war damals geheim. so wie auch Kochel, und nur Eingeweihte durften mal mit, wenn sie versprachen, nichts zu verraten.

---

<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Piazzen>